

dinge auch die einzige künstlerische Gabe während der Kaffeepause. Die Jugend lehnte sich wieder nach dem Tanz, und bald erklangen auf's Neue die Polka- und Walzer-Melodien, die die Paare in schnellen Drehungen dahinführten. Der neue Morgen sandte bereits sein erstes Licht in den Saal, als die Lezten noch fröhlich beisammen waren. Es war eine gemütliche Vereinigung von Freunden und gleichgesinnten Genossen, verbunden mit edlem Kunstgenuß und mit den Freuden, die die Muse Terpsichore den Sterblichen darbietet.

*** Steglitz.** Die hiesige Innung der vereinigten Bauwerke hielt Montag Nachmittag in Albrechtshof ihre Quartalsitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Obermeister Herr Westphal in warmen Worten des Heimanges Kaiser Friedrich III. Zum zweiten Male in wenigen Wochen betrauert Deutschland das Hinscheiden eines Kaisers, der, ein Liebling seines Volkes, durch sein mildes edles Herz die Achtung der gesammten Welt sich erworben hat. Ewig soll jedoch sein Andenken in unseren Herzen bleiben. In dieser ersten, schweren Zeit blicken die Augen aller Deutschen auf seinen Sohn Wilhelm II. Er wird nach Hohenzollernart sein Volk zu schützen, Kunst, Wissenschaft und Handwerk zu fördern, nationale Ehre und Ruhm zu mehrern verstehen. Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! Die Mitglieder stimmen drei Mal begeistert in diesen Ruf ein. — Nach Eintritt in die Tagesordnung werden 7 Lehrlinge eingeschrieben. Zu diesem Zweck hat kurz vorher unter den Augen des Vorstandsdimitliedes Herrn Innungsmeisters Lippert eine Prüfung im Schreiben und Rechnen stattgefunden. Der Herr Obermeister theilt das vom Lehrlingsauschuß gefällte Urtheil mit. Dasselbe sei ein derartiges, daß für die Zukunft mit aller Strenge auf den Besuch der Fortbildungsschule gehalten werden wird. Darauf werden in feierlichem Act die Lehrlinge unter Schutz und Aufsicht der Innung gestellt und mit den Pflichten gegen dieselbe bekannt gemacht. Ausgeschrieben werden Albert Lehmann beim Innungsmeister Krüger und Paul Rabaye beim Innungsmeister Körner. Nach alter Sitte fragt der Herr Obermeister, ob einer der anwesenden Meister etwas gegen die Weiden einzumenden habe. Da sich Niemand meldet, werden die Genannten losgesprochen und ihnen der Gesellenbrief feierlich übergeben. Die Zeichnungen der beiden Junggesellen liegen zur Ansicht aus. Bei dem Kapitel Geschäftliches wünscht Innungsmeister Herr Borgwardt eine Vermehrung der Zeichenvorlagen für die Innungsschule, ca 30 bis 40 Bl. würden genügen, um das Zeichenmaterial zu erweitern. Der Herr Obermeister konstatirt, daß die Herren Zeichenlehrer das Recht hätten, alle erforderlichen Vorlagen anzuschaffen und der Innung in Rechnung zu stellen. Fragesteller erklärt sich damit befriedigt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles erfolgt Schluß der Sitzung.

*** Deutsch-Wilmersdorf.** Die landespolizeiliche Abnahme der Straße Golzstraße—Apostelkirche der Lokalbahn Berlin—Wilmersdorf—Schmargendorf—Grünwald ist am Dienstag im Beisein zweier Regierungskommissarien und in Stellvertretung des Landraths unseres Kreises durch Herrn Kreisdeputirten Kiepert erfolgt. Die Mittheilung verschiedener Berliner Zeitungen, daß von diesem Tage ab bereits die Züge fahrplanmäßig verkehren, bestätigt sich nicht.

*** Schmargendorf.** Zur Warnung und Vorsicht mahnt der traurige Vorfall, der nachstehend berichtet wird und auf das rücksichtslose Vorgehen von geleerten Flaschen zu zurückzuführen ist. Eine große Gesellschaft machte am Sonntage einen Ausflug nach Hundebühl. Beim Laufen stürzte die Frau eines Beamten, Emma R., auf dem glatten Waldboden und blieb mit lautem Schreien drei blutüberströmte liegen. Frau R. war ausgleitend mit dem rechten Handgelenk auf eine zerbrochene Weißbierflasche gefallen und hatte sich in den Scherben derselben die Sehne des linken Unterarms und Handgelenks aufgeschnitten, wobei die Pulsader verletzt wurde. Die Gefahr des Verblutens lag nahe, denn ehe die nur noch schwach athmende Frau, welche in einer großen Mulde lag, bis zu dem etwa 1/2 Stunde entfernten Restaurant hätte gebracht werden können, wäre der Tod eingetreten. Zufälligerweise aber kam gerade ein Arzt mit seiner Familie vorüber, welcher sofort einen Nothverband anlegte und die Ueberführung der Verletzten nach einem Berliner Krankenhause anordnete.

*** Nixdorf.** Ein anscheinend in kaufmännischen Geschäften sehr erfahrene Hochstaplerin, die mehrere hiesige Geschäftsleute arg geschädigt hat, ist dieser Tage festgenommen und einstweilen unschädlich gemacht. Dieselbe, angeblich eine unversehrte Großkopf begab sich zu den Geschäftsleuten und erbot sich deren Geschäfte zu kaufen. Da sie annehmbare Preise offerirte, so gelang es ihr auch bald, Kaufcontracte abzuschließen. Nach Abschluß der Contracte erzählte sie, ihr Sohn bringe in den nächsten Tagen Geld und ersuchte sie bis dahin ihr Unterkunft zu gewähren. Das Vertrauen erweckende Auftreten der Gaunerin stimmte die Verkäufer zu ihren Gunsten, so daß ihrem Verlangen bereitwillig nachgegeben wurde. Sie genoß nun auch einige Tage die Gastfreundschaft der Geschäftsleute, half eifrig in den Geschäften, angeblich um sich zu orientiren und verschwand, bei der ersten Gelegenheit, unter Mitnahme einer erheblichen Geldsumme, die sie aus der Ladenskasse stahl. Geschäftsleute, die ein Opfer der Gaunerin geworden, mögen sich bei dem Amtsgericht in Nixdorf, zu ihrer Vernehmung melden.

*** Lankwitz.** Der Gutsbesitzer D. hier selbst hat am Sonnabend einen nicht unerheblichen materiellen Verlust erlitten. In einem von Herrn D. geschlachteten Schwein wurden durch den Fleischbeschauer H. hier selbst eine große Menge Trichinen gefunden. Die demnächst durch den gerade anwesenden Thierarzt vorgenommene Untersuchung bestätigte die Entdeckung des Fleischbeschauers. Dasselbe kam recht ungelogen, da die Wurst beinahe schon fertig war. Während D. seine Schweine sonst stets gegen Trichinen und Finnen versichert, hat er dieß in diesem Jahre unterlassen, so daß er nun den vollen Verlust zu tragen hat.

*** Königs-Wusterhausen.** Die bereits in voriger Nummer von uns mitgetheilte Einrichtung auf der Gölziger Bahn, welche von der Direction dahin getroffen worden ist, daß an Sonntagen auch Extra-Neubauzettel zu ermäßigten Fahrpreisen nach sämtlichen Stationen der Vorortlinie bis Königs Wusterhausen ausgegeben werden, wird nicht wenig zur weiteren Hebung des sonntäglichen Besuchs dieser Stationen beitragen. Ein fleißiger Besucher der Umgegend Berlins schreibt über einen solchen Ausflug in der „Voss. Stg.“ Folgendes: „Wenn man jetzt eine Fahrt von Berlin nach Hanks-Abblage (Zeuthen) macht, so wird man dort im Gebiete des Zeuthener Sees große Veränderungen vorfinden. Während man früher vom laubumbüllten Bahnhofe nur nach rechts zum Restaurationsgarten von Kappel wandern konnte, um dort im Gebiete der Kolonie Hanks Abblage an der südlichen Seite des Zeuthener Sees einen herrlichen Ausblick zu genießen, kann man jetzt auch nach links zu einem neuen Etablissement im Gebiete des Dorfes Zeuthen seine Schritte lenken, um an dieser nördlichen Seeite das Auge über die große Wasserfläche schweifen zu lassen. Eine große Tafel „Restaurant Zeuthener See von Kretschmer“ deutet am Bahnhofe auf den Weg durch die Park-

anlagen hin. Dieser mündet nach wenigen Schritten in die breite Schmöckwiger Fahrstraße ein. Auf dieser gelangt man nach links in 10 Minuten zu einer Stelle, wo sich rechts, den Häusern des Dorfes gegenüber, ein abkürzender Feldweg abweicht und in den Restaurationsgarten hineinführt. Hinter dem stattlichen Gebäude mit großen inneren Räumen befindet sich der schattige Restaurationsgarten mit einer Landungsbrücke für Dampfer und einer seitwärts gelegenen Badeanstalt. Dorf Schmöckwitz und die dortige Brücke zwischen dem Seddin- und Zeuthener See bilden den Abschluß dieser nördlichen Seeite. Schräg gegenüber erblickt man die grüne „Hohrinzel“, hinter welcher im Laufe nach rechts die Waldungen des Schmöckwiger Werders beginnen. Aus diesen ragen die beiden Gehöfte Milis und Jaki hervor, welche von Schweizer Emigranten herkommen. Mit einer hübschen Baumgruppe zieht sich auf einer Landzunge die Schiffbauerei von Schulz in den See hinein, und mit den Wörtern von Prerauer erblickt man in weiterer Ferne rechts die Nieder-Löhmer Berge, welche Berlin mit Kies, Sand und Lehm versorgen. Einen erhöhten Standpunkt für die Rundsicht bietet der Pavillon an der Regelbahn. Während jeden Dienstag und Freitag gegen 3 Uhr der Dampfer von Coepenitz und Grünau bei seiner Fahrt nach der Neuen Mühle im Thiergartengebiete von Kgs.-Wusterhausen hier anlegt, dient die Brücke namentlich den vielen Extradampfern, die mit großen Gesellschaften hier anlangen. Durch den neuen Oder-Spreekanal ist nun auch zu einer etwa dreistündigen Kahnfahrt Gelegenheit geboten, die sich um den Schmöckwiger und Raufangswerder (früher Halb-iniel, jetzt Insel) erstreckt. Die Fahrt zieht sich von hier durch die Schmöckwiger Brücke in den Seddin-See, dann durch den Kanal in den Wernsdorfer See hinein, durchstreift den durch seine vielen Enten bemerkenswerten Krossin-See, den „kleinen“ oder „großen Zug“ und endigt schließlich beim Miersdorfer Werder, wo die südliche Seite des Zeuthener Sees sich mit der Dahme verbindet. Sehr schöne Spaziergänge bieten sich aus dem Restaurationsgarten nach rechts durch das hier beginnende Zeuthener Villengebiet. Ein schattiger Promenadenweg, vom Verschönerungsverein angelegt, zieht sich bis halbwegs Schmöckwitz und bietet an höher gelegenen Stellen wieder einen herrlichen Blick auf den See, während links bald blumenreiche Hatbestreden, bald Kiefern- und Laubwäldchen dazwischen treten und überall die üppigste Vegetation zeigen.

*** Genshagen.** Ein unheimlicher Fund wurde am verflossenen Sonntag auf der hiesigen Feldmark gemacht. Nahe dem Blankfelder Damm fanden Vorübergehende die Leiche eines dem Anscheine nach über 40 Jahre alten Mannes in der Kleidung eines Arbeiters. Der Unbekannte trug einen kurzen Vollbart. Auf einem neben dem Manne liegenden Knotenstod waren die Buchstaben „N. O. P.“ eingeschrieben.

*** Cummersdorf.** Nachdem bereits vor Kurzem auf dem Artillerie-Schießplatze hier selbst von einem Detachement des Eisenbahn-Regiments Sprengübungen gemacht worden, wozu der diesem Regiment bestimmte Übungsplatz bei Schöneberg wegen der Nähe bebauter Terrains nicht genügte, ist jetzt dem Vernehmen nach das Kommando des Regiments höheren Orts angewiesen worden, fortan stets die zu veranaltenden Sprengübungen auf dem hiesigen oder dem Tegeler Artillerie-Schießplatze vorzunehmen.

*** Insgesamt sind 41 Personen,** darunter drei Frauen, in der Nacht vom 10. zum 11. Juli in Berlin beim Ankleben sozialdemokratischer Plakate verhaftet worden, welche auf die Thronrede Kaiser Wilhelms II. beschriftet wurden. Bisher ist Niemand von den Verhafteten entlassen.

*** Gedenktag.** Am 19. Juli 1810 verstarb, wie bekannt, auf dem Lustschlosse Hohenjerich in Mecklenburg Strelitz, 34 Jahre alt, die unvergeßliche Königin Luise deren irdische Reste am 23. Dezember desselben Jahres im Mausoleum zu Charlottenburg beigesetzt wurden, wo jetzt auch ihr kaiserlicher Sohn Wilhelm I. ruht.

*** Vermiss.** Seit dem 5. d. Mts. ist ein 14jähriger Knabe Georg Gattel von kleiner Statur, dunklen Augen und schwarzem Haar aus Berlin spurlos verschwunden. Bekleidet war der Knabe mit grauleinemem Anzug, braunem Strohhut und Zuckelstiefeln. Sollte derselbe in der Umgegend Berlins gesehen werden, dann bittet der Vater desselben, J. Gattel, Berlin Neue Königstraße 83, ihm gütigst schleunige Mittheilung davon zu machen.

*** „Die Bürgschaft des Friedens“** betitelt sich ein Gedicht von Hans Frisch, das von dem in vielen Gesangsvereinen unseres Kreises, die es zum Theil mit gründen half und dirigirte, bekannten Componisten Fr. Hoff in leichter gefälliger Tonart zu einem Lied für vierstimmigen Männerchor gesetzt ist. Dasselbe wird sich bald in sangeskundigen Kreisen einen Platz als beliebtes Volklied erobern.

*** Von Hundem zerfleischt** wurde am Sonntag in der Nähe des Bahnhofes Bellevue ein zehnjähriger Knabe, welcher über einen Jaun geklettert war um auf einer umtriebigen Wiese Blumen zu pflücken. Auf diesem umzäunten Grundstück befanden sich zur Bewachung vier bissige Hunde, welche über den Knaben herfielen und denselben so schrecklich zurietheten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

*** Zum Capitel des Pferdeverstandes** bringt die Berl. Nr. folgenden Beitrag: Am vergangenen Sonntag machte eine Berliner Gesellschaft auf einem Kremser eine Parthie nach Grünau. Der Kutscher des Wagens ließ denselben, als gegen Abend der Aufbruch losfohlen und der Wagen zur Abfahrt bereit stand, einige Minuten allein, als er jedoch zurückkehrte, war sein Gefährt verschwunden. Der Wald wurde nach dem flüchtigen Fuhrwerk durchsucht, jedoch vergebens, und so blieb den Vereinsmitgliedern nichts anderes übrig, als mit dem letzten Bahnzuge nach Berlin zurückzukehren, während der fast verzweifelte Kutscher zurückblieb, um weiter zu suchen. Als einer der Herren auf Wunsch desselben nach dem Eintreffen in Berlin sich zu dem Besitzer des Gefährts, einem Fuhrherrn in der Köpenickerstraße begab, um diesem den empfindlichen Verlust zu melden, hörte er von demselben, daß Pferde und Wagen sich seit einer Stunde im Stall befinden. Der Wagen war gegen 10 Uhr Abends vor einer in derselben Straße befindlichen Destillation stehend aufgefunden worden, wo der Kutscher sonst allabendlich nach beendeter Fahrt einen Nachtrunk zu nehmen pflegte. Der Destillateur, welchem das fährerlose Fuhrwerk auffiel, hatte dasselbe sofort zu seinem Besitzer befördert. Die Thiere hatten allerdings die Tour nach Grünau schon oft zurückgelegt und kannten den Weg ganz genau.

*** Finsterwalde.** Wie das Finst. Woch. aus dem Dorfe Kiebin mittheilt, ist dort anscheinend die so sehr gefürchtete verheerende Wander-Heuschrecke eingezogen und sind bereits umfassende Fluren von derselben wie befät. Das lgl. Landrathamt zu Luckau ist sofort davon benachrichtigt worden, um die erforderlichen Gegenmaßregeln treffen zu können.

*** Unglücksfall auf dem Kaisergeschwader.** Die Berliner Sontagsblätter nach Swinemünde waren am verflossenen Sonntage Zeugen eines ersten seemännischen Schauspiels. Als die Molen Swinemündes von Besuchern am reichsten belebt waren, kam der Aviso „Bliz“ vom Kaiser-Geschwader mit Flagge auf Halbmast in Sicht. Die Reugier, was das Trauerschauspiel zu bedeuten habe, war auf's Höchste gespannt; der „Bliz“ legte an, und gleich darauf

verließ ein Trauer-Kondukt, von einem Seeoffizier geföhrt, das Schiff. Unter der Kriegsflagge schlummerte ein junges Leben, ein Freiwilliger vom Panzerschiff Friedrich der Große, das zu dem Kaisergeleit gehörte. Gleich am ersten Tage der Kaiserfahrt war der junge Mann aus den Banten auf Deck gestürzt und todt liegen geblieben, er hatte das Gemel gebrochen. Die Leiche wurde vom „Bliz“ aus an den Swinemünder Lazareth abgeliefert, dann nach der Aviso wieder in See. Am Dienstag bestattete den Todten ein Kommando vom Schulschiff Luise zur letzten Ruhe.

*** Vom Landgericht zu Zwickau** wurde vor einigen Tagen der Lampenfabrikant Ebert aus Köbnitz, der sein Besitzthum um 3000 Mark zu hoch versichert und anlässlich eines Brandes für 17,000 Mark Objekte als verbrannt angegeben hatte, die thatsächlich gerettet worden waren, wegen Betrugs zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 500 Mark Geldstrafe verurtheilt.

*** Ein schweres Unglück** hat sich im Bußiger Wind bei Danzig ereignet. Ein Boot mit 14 Firmlingen kenterte bei dem herrschenden Sturm. Acht Personen ertranken und nur sechs konnten gerettet werden.

*** Aus fast allen Kuroten und Sommerfrischen** kommen die bittersten Klagen über die Witterung. So wird aus Erfurt berichtet, daß auf dem Inselberge es am Mittwoch stark geschneit hatte. Die Temperatur sank auf 2 Grad. Ein Etablissement-Besitzer in Erfurt machte bekannt, daß seine Winterlokalitäten geöffnet und gut geheizt seien.

*** Unter sieben preussischen Königen** gelebt zu haben ist einem Bielefelder Bürger beschieden. Derselbe wurde unter der Regierung Friedrich des Großen geboren und hat die Regierungszeiten Friedrich Wilhelm II. (1786—1797), Friedrich Wilhelm III. (1797—1840), Friedrich Wilhelm IV. (1840—1861), Wilhelm I. (1861—1888), Friedrich III. und nun des jetzigen Kaisers Wilhelm II. erlebt.

*** Der Berlin Frankfurter Schnellzug** ist am Sonnabend Mittag zwischen Wandersleben und Gotha entgleist. In dem Zuge befanden sich auch der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg. Die Passagiere kamen mit leichten Kontusionen davon. Die Entgleisung war die Folge eines Bubenstücks, da Steine auf die Geleise gelegt waren.

*** Der Ersatzkommission in Herford** wurde von einer Mutter ihr zwanzigjähriger Sohn, auf dem Arme getragen, vorgeführt. Dieser hat sich in keiner Weise entwickelt und ist bis jetzt nur mit Milch ernährt worden.

*** Von der Direction** der königlichen Gewehrfabrik in Erfurt ist in den letzten Tagen mehr als 700 Arbeiter gekündigt worden. Den Arbeiterbestand, welcher sich im vergangenen Winter auf nahezu 2700 Personen bezifferte, werden in Kürze weniger als 300 Mann bilden.

*** In wahrhaft tragischer Weise** hat dieser Tage das Verhängniß einen böhmischen Wilderer unmittelbar nach einem blutigen Verbrechen ereilt. Einige auf dem Heimweg befindliche Dorfmusikanten fanden im Revier der Oberförsterei Steinbach bei Annaberg einen Waldheger in seinem Blute. Der Beamte war mit einem Wildschützen zusammengetroffen und von diesem durch Brust und Hals geschossen. Eilig herbeigeholte Forstleute entdeckten in der Nähe des Thätorics die Schweißspur eines Wildes. Dieser gingen sie nach und sie fanden im Dicht der Wildschützen todt neben einem seitens Rehbock und seiner abgeschossenen Stockflinte liegend. Der Mann hatte den Waldheger niedergeschossen, dann den Rehbock, über dessen Ausweidung er betroffen worden, gestreut und mit dieser Beute sich in hastiger Flucht nach rückwärts gewandt. Ueber alte Baumstümpfe und Gestrüpp hinweg ist er ins Straucheln gerathen und mit der Schläfe in eine abgebrochene und nach oben gebogene starke Wurzel mit solcher Wucht gefallen, daß er todt auf der Stelle liegen blieb. Der Leichnam wurde später als der eines Handarbeiters erkannt, der in einem böhmischen Grenzdorf ein Weib und mehrere Kinder hinterließ.

*** Wetter-Kuriosum.** Die Mailändische Blätter berichten, hat es am Mittwoch, den 11. d. M. an den oberen italienischen Seen, einer Region, die sich doch sicherlich nicht durch niedere Temperatur auszeichnet, ganz munter geschneit! Ebenso wird übereinstimmend aus Florenz und Neapel berichtet, daß dort reguläres Winterwetter herrscht, so daß der Touristenverkehr vollständig darniederliegt.

*** Unweit Dünaburg in Rußland** hat ein Eisenbahn-Zusammenstoß stattgefunden. Drei Personen wurden sofort getödtet, einige 50 schwer resp. leicht verletzt. Der materielle Schaden ist bedeutend, da eine Menge Wagen sowie zwei Lokomotiven zertrümmert sind.

*** Ueber das große Grubenunglück** bei Kimberley liegen jetzt folgende Einzelheiten vor. Als die in der Tiefe arbeitenden Bergleute abgelöst werden sollten, riß der Aufzugstrang und 7 Grubenarbeiter stürzten mit dem Korbe in die Tiefe. Wahrscheinlich haben die zertrümmerten Lampen die Holzbekleidung des Schachtes entzündet, welche in hellen Brand gerieth. Dichter Rauch erfüllte alle Gänge. Es entstand im Innern des Bergwerks eine Panik, wobei über 200 Menschen in einem dichten Knäuel erstickten. Die Rettungsmannschaften schildern fürchterliche Szenen. Man mußte sogar Dynamit anwenden, um den Menschenknäuel zu lösen.

Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).

Chicago, 18. Juli. Bei einer gestern hier vorgenommenen Hausjuchung wurden ein Duzend Dynamitbomben, ein Revolver und ein Dolch aufgefunden und drei Personen in Haft genommen. Nach der Angabe des Polizeikommissars Bonfield hätte schon seit längerer Zeit eine Verschwörung bestanden, die gestern habe zum Ausbruch kommen sollen.

Chicago, 18. Juli. Der Polizeikommissar Bonfield erklärte, man nehme mit Unrecht an, daß die gestrigen Verhaftungen auf eine Verschwörung weisen, die in besseren Kreisen Rückhalt gehabt habe, oder daß die öffentlichen Gebäude hätten zerstört werden sollen, in das Komplotz seien nur 20 Personen verwickelt, welche sämtlich der untersten Klasse angehörten. Den Chicagoer „Daily News“ zufolge stände es fest, daß am 3. v. Mts. eine Vertheilung von 20 Pfund Dynamit unter den Anarchisten stattgefunden habe, und daß eine größere Menge Dynamit in die Hände von Mitgliedern der zentralen Arbeiterunion gekommen sei.

Wetter-Prognose für den 19. Juli 1888:

Ziemlich kühes, trübes und regnerisches Wetter mit schwachen westlichen Winden.